

Man könnte über das Nest des Zaunkönigs ein Buch schreiben, zumal wenn man dabei noch der Schlaf- und Spielnester, die im Gegensatz zu dem Brutneste keine weiche Federpolsterung im Inneren enthalten, gedenken, wenn man ferner die Tätigkeit des männlichen und weiblichen Vogels beim Bau eingehend schildern und aus dieser dann Schlüsse auf das Verstandesleben von Vögeln ziehen wollte. Mögen diese Zeilen über den König und Künstler genügen, und möchte das Verständnis für die Grösse tierischer Baukunst, sowie für Aesthetik und Harmonie, die aus dem Zaunkönigneste zu uns sprechen, jeden erfüllen, der es einmal in der Nähe zu betrachten Gelegenheit hat.

---

## Ueber den Frühjahrszug des Storches und der Rauchschalbe im Jahre 1911.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Wie in den früheren Berichten über die Frühjahrszüge der genannten Vogelarten (vergleiche Jahrgang 1910, S. 143 u. ff. und Jahrgang 1911, S. 250 u. ff.), so sind die eingegangenen Daten auch diesmal in der Reihenfolge aufgeführt, die der geographischen Lage der betreffenden Gegenden — von Süd nach Nord — entspricht.

### I. Storch, *Ciconia ciconia* (L.).

Aus Baden. Wie mir mitgeteilt wurde, ist der Storch am 25. Februar hier eingetroffen, dem nach acht Tagen die Störchin folgte. (Oberlehrer Stäuble in Herbolzheim im Breisgau.)

Das Storchenpaar kam am 4. März an. (Hauptlehrer Deppisch in Ebringen im Breisgau.)

Ankunft der ersten Störche am 11. März. (Hauptlehrer Schies in Hugstetten im Breisgau.)

Das Storchenmännchen traf am 9. März, nachmittags 4 Uhr, ein, hielt Umschau und verschwand alsbald wieder. Am 20. März nachmittags trafen beide Störche hier ein und besuchten ihr altes Nest. (Lehrer Föhrenbach in Hüfingen bei Donaueschingen.)

Aus der Pfalz. Wie ich aus sicherer Quelle erfuhr, liess sich der erste Storch am 28. Februar in einer benachbarten Ortschaft am Neste sehen. Anderwärts sollen sie schon einige Tage früher gesehen worden sein. (H. Disqué, Vorstand der „Ornis“ in Speyer.)

Aus Rhein Hessen. Erst am 10. März erschien der erste Storch auf seinem alten Neste in Nackenheim, und am 12. März traf die Gattin ein. Gleiches gilt von den wenigen Störchen, die noch in den gegen Norden ausmündenden Tälern des Odenwaldes ansässig sind; denn das Paar, welches seit vielen Jahren auf dem Kirchdache in Brensbach sein Heim hat, traf, wie mir ein Kollege von dort mitteilte, genau um dieselbe Zeit erst ein. (Lehrer Metzger in Bodenheim.)

Aus Starkenburg. Früher als in sonstigen Jahren wurde unsere Riedegend mit Störchen bevölkert. Von den vier Paaren, die in Gross-Rohrheim ihr Domizil haben, kam als erstes Paar das auf dem Hause des Herrn Weil wohnende an, nämlich der Storch am 19. Februar, die Störchin am 23. Februar. — Das auf dem Hause des Sattlers Hefele in Biblis nistende Paar langte am 22. Februar an. — Am 8. März endlich kamen die Störche auf Johannishof und zu Klein-Rohrheim an. Die Störchin stellte sich am 10. März in Johannishof ein. — In Gernsheim liess sich der Storch am 9. und die Störchin am 12. März nieder. (Lehrer Geis in Gernsheim.)

Das Storchenmännchen kam am 11. März, das Weibchen am 13. März. (In Erfelden am Rhein, Kr. Gross-Gerau, blieb im Herbst 1910 ein normales Storchpaar zurück und liess sich den Winter über gerne füttern.) (Hauptlehrer Delp in Rüsselsheim.)

Aus Hessen-Nassau. Am 27. Februar, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, erschien der Storch auf seinem Neste. Das Weiss seines Gefieders war tadellos grell. Vor einbrechender Dämmerung verschwand er und kehrte am 13. März mit einer Störchin zurück. Im vorigen Sommer schoss ein Hasenhüter die Störchin auf dem Felde tot. Der Storch zog die beinahe flüggen Jungen allein gross, und in der zweiten Woche des August wurde der alte Storch zum letztenmal auf dem Neste gesehen. Die vier Jungen waren schon einige Tage früher abgerückt. Dieses Jahr dauerte der Kampf um das Nest vom 15. März mit wechselnder Heftigkeit bis weit in den Juni hinein, und die jungen Störche wären sicher verloren gewesen, wenn nicht die alten stets rechtzeitig herbeigeeilt wären. (Hauptlehrer Lauth in Bonames.)

Aus Oberhessen. Am 24. März kamen vier Störche an, die sich auf zwei Nester, die 80 bis 90 Meter voneinander entfernt sind, verteilen. (Lehrer Hotz in Nidda.)

Aus der Rheinprovinz. Am 21. Februar wurde hier der Storch gesehen, das Weibchen am 3. März. (Hauptlehrer Norget in Cranenburg.)

Hier wurde am 27. Februar der erste Storch beobachtet. (Hauptlehrer Wahl in Griethausen bei Cleve.)

Das Storchchenpaar ist am 5. März bei uns eingetroffen. Das Männchen liess sich schon Ende Februar sehen. (Lehrer Teigler in Wyler, Kreis Cleve.)

Der männliche Storch traf am 9. März hier ein. Das Weibchen liess lange auf sich warten; wir glaubten schon, es sei auf der Reise verunglückt, als es zu unserer Ueberraschung am 13. April ankam und vom Männchen mit mächtigem Geklapper empfangen wurde. (Gutspächter Scholten zu Haus Grind bei Xanten.)

Der erste Storch ist hier am 12. März gesehen worden; am 15. März wurden zwei Stück zusammen beobachtet; am 5. April beobachtete man die ersten Störche auf einem Neste. (Lehrer Wolters in Praest bei Emmerich.)

Aus Westfalen. Zurückkehrende Störche sind hier am 21. März gesehen worden. (Lehrer Tarvenkorn in Werth im Münsterlande.)

Nur die Ankunft des männlichen Störches kann ich mitteilen, da wegen baulicher Veränderungen in der Nähe des Nestes der Storch sein Nest nicht bezogen hat. Er erschien am 27. April. Die Anzahl der Störche, die hier nicht gross ist, hat in den letzten Jahren abgenommen. (Lehrer Schulz in Anholt im Münsterlande.)

Die Ankunft der Störche erfolgte am 20. März, nachmittags 4 Uhr, zu Forsthaus Kortbus bei Heiden, eine Stunde von Ramsdorf gelegen. Dasselbst nahmen die Wanderer zehn Minuten Aufenthalt. (Hauptlehrer Fecke in Ramsdorf im Münsterlande.)

Hier ist der Storch zuerst am 27. März gesehen worden. Die Störchin ist fünf Tage später eingetroffen. (Lehrer Hagemann in Voltlage bei Recke.)

Aus Hannover. Der Storch ist erst am 5. Mai angekommen, worauf am 6. Mai die Störchin folgte. (Gutsbesitzer Gers-Barlag zu Hollage bei Osnabrück.)

Der Storch ist am 20. April angekommen und hat das Nest geflickt. Ich habe aber in der Woche vor Ostern im Walde schon Störche gesehen; eher sind sie auch in der Umgegend nirgends gesehen worden, so dass als Ankunftstag der 12. April gelten kann. (Kolon Wessling in Schapen, Kreis Lingen.)

Ein Storchpaar hat in der Gemeinde Holthausen sein Domizil. Die Ankunft des Männchens erfolgte am 14. April; am 20. April war auch das Weibchen da. Hier im Orte sah man am 8. April schon vier Störche nach Norden ziehen. (Lehrer Schulte in Altenlingen.)

Am 30. März wurde zuerst ein Storch gesehen, am 17. April wurde wieder einer bemerkt, am 18. und 19. April zwei Stück. Dann waren sie wieder bis zum 24. April verschwunden. Von diesem Tage an sind sie geblieben: sie haben das alte Nest wohl einzelne Male aufgesucht, aber bis heute (13. Mai) noch nicht bezogen. (Hauptlehrer Bögemann in Haselünne.)

Aus Oldenburg. Am 21. April ist hier ein Storch gesehen worden. Das Erscheinen des Storches ist hier aber ein zufälliges Ereignis, da er in unserer Gemeinde kaum einen bleibenden Wohnsitz hat. (Landmann Lamken in Gieselhorst bei Westerstede.)

Aus Schleswig-Holstein. Der Storch ist hier am 18. April eingetroffen, am 21. April waren zwei Störche auf einem Dache. (Lehrer Henken in Windbergen.)

Der männliche Storch erschien auf meinem Nachbarhause am 7. April, während das Weibchen erst am 2. Mai ankam. In dem benachbarten Osterhever kam das Weibchen etwa acht Tage früher. (Lehrer Peters in Sieversfleth bei Katharinenheerd.)

Der Storch hat bei uns in Eiderstedt seinen Einzug im April gehalten: am 8. April ist von einer meiner Schülerinnen und am 12. April von mir selbst einer gesehen worden. (Lehrer Hollmer in Kaltenhörn, Kreis Eiderstedt.)

Am Sonntag Exaudi (am 28. Mai) flog ein Storch über Hooge. (Lehrer Plöhn auf Hallig Hooge.)

Auf dem Hause des Hausbesitzers Martin Martens erschien der erste Storch am 30. März, der zweite am 6. April. (Lehrer Flor in Oevenum auf Föhr.)

Was die Ankunft des Storches (♂) betrifft, so meinten Knaben, die hier im Pastorat waren, ihn schon am Gründonnerstage (13. April) gesehen zu haben. Einzelne Storchpaare sind in diesem Jahre überhaupt ziemlich spät gekommen. Auf unserem Pastorate sind die beiden Nester erst seit Anfang Mai besetzt. (Pastor Rolfs in Hoyer.)

#### Schlussbemerkungen.

Das vorliegende Material enthält als frühestes Datum der Ankunft der Störche den 19. Februar, an welchem Tage ein ♂ in Gross-Rohrheim in der hessischen Provinz Starkenburg gesehen wurde. Zwei Tage später zeigte sich auch schon zu Cranenburg im Rheinland ein solches.

Berücksichtigt man lediglich die auf das Eintreffen der Paare sich beziehenden Daten, so ergibt sich, dass die Besiedelungsbewegung in den genannten Gegenden am 22. Februar (Biblis in Starkenburg) einsetzte und bis zum 6. Mai (Hollage in Hannover) fort dauerte. Sie umfasst somit einen Zeitraum von 73 Tagen, dauerte also nahezu 2½ Monate, wobei allerdings zu bemerken ist, dass von den sämtlichen angeführten Brutpaaren nur zwei schon im Februar zurückkehrten, die beide in Starkenburg heimateten und deren Rückkehr schon beim Vergleiche mit den übrigen daselbst und im nahen Rheinhessen wohnenden als abnorm früh auffällt. Was die Ankunft der letzten Brutstörche anlangt, so ist ebenfalls zu bemerken, dass Maidaten ausser dem angegebenen nur aus einigen Orten noch gemeldet wurden (vergleiche Sieversfleth und Hoyer in Schleswig-Holstein): bei dem noch am 28. Mai auf Hallig Hooge beobachteten Durchzügler dürfte es sich wohl um ein unvermählt gebliebenes und heimatlos umherstreichendes Individuum gehandelt haben (vergl. Jahrgang 1904, S. 297, Zeile 4 bis 6). Der Hauptzug fiel in die Zeit vom 8. bis 24. März: bevorzugte Zugtage treten nicht in Erscheinung.

Paarweises Eintreffen erfolgte, soweit es aus dem Material ersichtlich ist, in vier Fällen (Biblis am 22. Februar, Ebringen am 4. März, Nidda am 24. März an zwei Nestern.)

Bleiben die Daten über das aus Haselünne in Hannover gemeldete unstete Paar, sowie die nicht ganz bestimmten Angaben aus Praest im Rheinland und aus Hoyer in Schleswig ohne Berücksichtigung, so ergibt sich bezüglich der Rückkehr der Storchenweibchen, dass sie in einem Falle einen Tag, in drei Fällen zwei Tage, in zwei Fällen drei Tage, in einem Falle vier Tage, in zwei Fällen fünf Tage, in einem Falle sechs Tage, in einem Falle sieben Tage, in einem Falle acht Tage, in einem Falle zehn Tage, in einem Falle elf Tage, in einem Falle 14 Tage, in einem Falle 25 Tage und in einem Falle 35 Tage nach dem ersten Eintreffen der Männchen erfolgte. In den beiden letzten Fällen dürften — falls es sich überhaupt um die Weibchen vom Vorjahre handelte — Unfall auf der Reise oder sonstige Widerwärtigkeiten die ganz beträchtliche Verspätung verursacht haben. Schade, dass nicht durch Markierung (Fussringe etc.) die Identität festgestellt werden konnte.

## II. Rauchschnalbe, *Hirundo rustica L.*

Aus Baden. Am 5. März wurden zirka 40 Rauchschnalben hier gesehen, doch blieben sie nicht. Seit dem 25. März haben sie sich hier niedergelassen und sind in grösserer Zahl in ihre alten Nester zurückgekehrt. (Hauptlehrer Deppisch in Ebringen im Breisgau.)

Aus der Pfalz. Am 8. April sahen die hiesigen Fischer einige zwanzig Schnalben in Altrhein, wo sie die Frühjahrsfliegen vom Schilfrohr absuchten. In der Stadt Pirmasens sind, wie ich aus sicherer Quelle erfuhr, schon am 24. März Stallschnalben angekommen, jedoch des anderen Tages wieder verschwunden und bis jetzt (17. April) nicht wiedergekommen. Die Schnalben, die in meinem Stalle nisten, haben sich auch noch nicht sehen lassen. (H. Disqué, Vorstand der „Ornis“ in Speyer.)

Aus Rheinhessen. Rauchschnalben sind am 15. April erstmals von hiesigen Flurschützen beobachtet worden, anscheinend Durchzügler. (Lehrer Metzger in Bodenheim.)

Aus Starkenburg. Die ersten Schnalben wurden am 26. Februar hier gesehen: sie hatten sich auf dem Dache der evangelischen Kirche niedergelassen und flogen dann ostwärts der Bergstrasse zu. — In Klein-Rohrheim wurden die ersten Schnalben am 3. März gesehen, und

die ersten Brüter stellten sich am 14. März, abends gegen  $1\frac{1}{4}$  Uhr, im Stalle des N. Wunderle hier ein. Sie warfen den Schmutz aus dem vorhandenen Neste und flogen dann aus und ein. Am 19. März fing ein Pärchen am Hause des Herrn Galley in der Einsiedlerstrasse an zu bauen, und in der Stallung des Landwirts A. Nagel erschien das alte Paar am Mittage des 21. März. — Das Gros erschien teils am 9., teils am 17. April. (Lehrer Geis in Gernsheim.)

Die Rauchschalben kamen am 11. April. (Hauptlehrer Delp in Rüsselsheim.)

Aus Hessen-Nassau. Die erste Rauchschalbe wurde dieses Jahr am 10. April hier bemerkt. (Hauptlehrer Lauth in Bonames.)

Aus Oberhessen. Die Dorf- oder Rauchschalbe kam am 6. Mai an. (Lehrer Hotz in Nidda.)

Aus der Rheinprovinz. Die Rauchschalbe wurde hier am 5. April gesehen. (Hauptlehrer Norget in Cranenburg.)

Am 2. April wurde hier die erste Schalbe beobachtet. (Hauptlehrer Wahl in Griethausen bei Cleve.)

Die Rauchschalbe hielt am 10. April ihren Einzug. (Lehrer Teigler in Wyler, Kreis Cleve.)

Die ersten Schalben beobachtete ich hier am 18. April. (Gutspächter Scholten zu Haus Grind bei Xanten.)

Die ersten Rauchschalben kamen am 15. April hier an. (I. Lehrer Wolters in Praest bei Emmerich.)

Aus Westfalen. Aus der Gegend an der mittleren Lenne im Sauerlande kann folgendes mitgeteilt werden:

Zu Wintersohl bei Werdohl sah der Gutspächter Hoffmann daselbst schon am 21. März (+  $12\frac{1}{2}$  Grad R im Schatten!) eine Rauchschalbe, die aber talaufwärts weiterzog.

Am 17. April beobachtete ich vormittags gegen  $10\frac{1}{2}$  Uhr bei Riesenrodt bei Werdohl ein nach Nordosten ziehendes Exemplar.

Am selben Tage stellte sich abends zu Breitenbruch bei Küntrop nach Mitteilung des Landwirts Schulte daselbst ein Paar ein, welches blieb; ferner wurden am selben Abend auch zu Küntrop mehreren Angaben zufolge die ersten Rauchschalben gesehen.

Aus Oedingen bei Grevenbrück meldete J. Stratmann, dass sich dort am 15. April zwei Paare einstellten, die blieben, und dass er am 16. April fünf Stück über Oedingen sah.

Zu Aschey bei Werdohl kamen nach Mitteilung F. Beckers die Rauchschalben am 23. April an, und am selben Tage sind nach Mitteilung des Försters Schniewindt auch zu Berentrop bei Neuenrade die ersten angelangt.

Aus dem oberen Sauerlande schrieb Lehrer Isenberg in Altastenberg\*) folgendes: „Die ersten Schwalben wurden am 30. März gesehen. Die eigentlichen Brutschwalben erschienen am 21. April.“  
Ferner meldete L. Lingemann in Fleckenberg (357 m ü. M.): „Am 14. April sind die ersten Rauchschalben hier angekommen.“

Aus dem Münsterlande gingen folgende Angaben ein: Rauchschalben sind am 14. April gesehen worden. (Lehrer Tarvenkorn in Werth.)

Die Rauchschalbe ist am 19. April gesehen worden. (Lehrer Schulz in Anholt.)

Die Rauchschalben erschienen am 20. April. (Hauptlehrer Fecke in Ramsdorf.)

Von einem Knaben wurde mir gemeldet, er habe etwa zwanzig Minuten vom Orte entfernt bereits am 29. März zwei Rauchschalben bemerkt. Am 11. April wurden von zwei Knaben zwei Schwalben im Orte selbst bemerkt. Ebenso wurden am 14. April zwei Schwalben in der Nähe des Ortes gesehen. Am 16. April sind viele Schwalben gesehen worden. (Hauptlehrer Husmann in Südlohn.)

Die Rauchschalbe wurde zuerst am 19. April beobachtet. (Lehrer Hagemann in Voltlage bei Recke.)

Aus Hannover. Die Rauchschalbe ist am 18. April hier eingetroffen. (Gutsbesitzer Gers-Barlag zu Hollage bei Osnabrück.)

Die Rauchschalbe hat am 17. April ihr Nest wieder bezogen, doch hiess es am 14. schon, die Schwalben seien da; also dürfte der

\*) Ueber die Höhenlage sei aus dem „Führer durch das Sauerland“ von Dr. Kneebusch mitgeteilt: Altastenberg ist das höchstgelegene Kirchdorf in Westfalen. Die Kirche liegt 773 m, das oberste Haus 784 m über dem Meeresspiegel.

14. April wohl als frühester Ankunftsstermin gelten. (Kolon Wessling in Schapen, Kreis Lingen.)

Die ersten Rauchschalben wurden bemerkt am 22. April. (Lehrer Schulte in Altenlingen.)

Die Rauchschalbe wurde am 14. April von einem Knaben, am 15. von einem zweiten und am 17. von mehreren bemerkt. (Hauptlehrer Bögemann in Haselünne.)

Aus Oldenburg. Die Rauchschalbe ist hier am 21. April zum erstenmal von mir gesehen und sie hat an diesem Tage an mehreren Stellen die alten Wohnungen aufgesucht. (Landmann Lamken in Giesselhorst bei Westerstede.)

Aus Holland. Die Rauchschalbe sah ich zuerst (in einem Stücke) am 15. April. (Baron Snoukaert van Schauburg in Neerlangbroek.)

Aus Schleswig-Holstein. Die Rauchschalben habe ich am 26. April hier zuerst gesehen. (Lehrer Henken in Windbergen.)

Die Rauchschalbe wurde hier zuerst am 4. Mai gesehen. (Lehrer Peters in Sieversfleth bei Katharinenheerd.)

In hiesiger Gegend sind die Schalben zuerst am 21. April beobachtet worden. (Lehrer Hollmer in Kaltenhörn, Kreis Eiderstedt.)

Die Schulkinder wollen die ersten Schalben am 18. April hier gesehen haben. (Lehrer Plöhn auf Hallig Hooge.)

Die ersten Rauchschalben am 18. Mai. (Lehrer Flor in Oevenum auf Föhr.)

#### Schlussbemerkungen.

Auffallend frühzeitig zeigten sich bereits Rauchschalben in der hessischen Provinz Starkenburg, nämlich am 26. Februar und ebenda am 3. März, allerdings handelte es sich bei diesen nur um Passanten. Am 5. März trat die Art im Breisgau bereits in zirka 40 Exemplaren auf, die aber auch wieder verschwanden. Selbst in Gebieten nördlich vom Main trat *rustica* frühzeitig auf; konnten doch sogar schon am 21. und 30. März Durchzügler im gebirgigen Sauerlande wahrgenommen werden. Wäre die Zahl meiner Gewährsmänner in Nordwestdeutschland eine grössere, so würden sicherlich noch mehr Märzdaten gemeldet worden sein.

Betreffs der Ankunft der Brutschwalben ist zu erwähnen, dass die ersten — gleichwie die ersten Passanten — sich in Starkenburg einstellten, nämlich am 14., 19. und 21. März. Der Hauptzug setzte nach dem vorliegenden Material um den 9. April ein und dauerte bis zum 23.; bevorzugte Zugtage waren der 14. und namentlich der 17. April. — Maidaten wurden nur aus Oberhessen und Schleswig-Holstein gemeldet, während im Vorjahre solche nur von Berggehöften des westfälischen Sauerlandes vorlagen.

### Der Sanderling (*Calidris arenaria*) auf der Konsulstrasse.

Von O. Uttendörfer, Seminardirektor in Niesky.

Niesky, Sonntag nachmittag, den 15. September 1912.

Es hatte gegossen wie jeden Tag dieses Monats, und ich ging mit meiner Frau auf der neu angelegten Konsulstrasse. Das letzte Haus lag hinter uns, und wir erfreuten uns an einer Familie Haubenlerchen, die charakteristischerweise auf den Schuttstellen vor dem Ort ihr Wesen trieben. Da — ich blickte nach vorn und sah einen Vogel mit glänzend-weißem Leib. Mein erster Gedanke war an eine junge Seeschwalbe. Aber er hatte lange Beine und einen langen Schnabel wie eine *Tringa*. *Tringa alpina* konnte es nicht sein, den hatte ich oft gesehen; dazu war er viel zu hell. Und zugleich fiel mir die Beschreibung Drostes in seiner „Vogelwelt Borkums“ ein, der vom Sanderling schreibt, dass sich an dem Strand ein Häufchen Vögel mit silberweißer Unterseite herumtreibt. Aber ein Sanderling hier?! In der Lausitz war er bisher noch nie nachgewiesen. Nun galt es beobachten! Harmlos war das Tierchen in der Tat; denn es trippelte völlig unbefangen vor unsern Füßen hin und her. Gingen wir vorwärts, so rannte es eifertig voraus, blieb dann wieder stehen, eilte auf einen der durch den Regen aus ihren Löchern getriebenen Regenwürmer los, packte ihn ein paarmal, um ihn mundgerecht zu machen und verschluckte ihn, offenbar von grossem Hunger getrieben, eifrig. So hatten wir ihn so genau wie möglich beobachtet; aber eine noch genauere Feststellung schien erwünscht, zumal ein Fernglas nicht zur Stelle war. So übernahm es meine Frau, die anderen Ornithologen, meine beiden Brüder und Herrn Stolz, bei dem sich gerade auch noch Herr Rechnungsrat Emmrich zu Besuch befand, herbeizuholen, und ich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W.

Artikel/Article: [Ueber den Frühjahrszug des Storches und der Rauchschnalbe im Jahre 1911. 459-468](#)